

Fischkutter Falke – Eigner Maik Bartel



Am 4. März begann die neue Fangsaison. Der Kutter kam gerade aus der Werft in Büsum. Dort waren zwei neue Winden für die Kurrbäume eingebaut sowie Erneuerungen am Mast vorgenommen worden. Alle drei Jahre braucht der Rumpf einen neuen Anstrich – das war in diesem Frühjahr auch wieder fällig. Mir gehört das Schiff seit dem Jahr 2000, gekauft habe ich es von Gerhard Schmidt, der den Fischkutter 1982 auf der Lunewerft in Bremerhaven aus GFK (Glasfaserverstärktem Kunststoff) bauen ließ.

Zu meiner Person: Ich bin Maik Bartel, 42 Jahre alt, und stamme aus Nordholz. Meine Familie betrieb keine Krabbenfischerei – mich hat der Beruf einfach angezogen. Mit dem Kutter rausfahren und Fischen ist mein Hobby und Beruf. Unterstützt werde ich in jeder Hinsicht von meiner Frau Svenja und unseren beiden Töchtern Nele und Hanna. Mein Decksman ist Wolfgang Ahlers aus Midlum.

Zum Kutter zurück:

Im Jahr 2006 brauchte ich eine neue Maschine. Das Schiff hat einen Tiefgang von ca. 2 m und ist normal gut seetüchtig. Gebaut worden war der Rumpf ehemals für einen Einsatz als Heringsslogger. Die Technik an Bord entspricht dem heutigen Standard. Der Kühlraum für die gekochten Granat hat ein Fassungsvermögen von ca. 100 Kisten, das entspricht etwa 3000 kg.



Die Netze hängen an 9m langen Kurrbäumen und haben eine Maschenweite von 22 bis 24 mm. Fangquoten sind uns nicht vorgeschrieben. Meinen Fang verkaufe ich größtenteils an den Großhändler Kocken in Nordholz/ Spijka-Neufeld. Wir Wremer Fischer sind der 2012 gegründeten Norddeutschen Vermarktungsgenossenschaft geschlossen beigetreten. Ob unsere wirtschaftliche Situation sich dadurch verbessert, muss abgewartet werden. Ich hoffe es sehr. Die Fanggebiete für uns sind der Wurster Arms und nordwestlich davon. In die Nordfriesischen Wattengebiete fahren wir selten.

Täglich muss ein Schiffstagebuch (Logbuch) geführt werden. Beeinträchtigungen durch Vorschriften des Nationalparks Wattenmeer sehe ich bis jetzt kaum. Allerdings würde der Bau des Windenergiebestgebietes Nordergründe uns wichtige Fanggebiete rauben.

Die Zukunft sehe ich trotz der von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlichen Preise und Fangmengen positiv. Das Jahr 2012 war wirtschaftlich ein gutes Jahr. Wir haben zwar nicht so übermäßig viel gefangen, aber die Preise waren gegenüber dem Vorjahr fast doppelt so hoch. Unsere Kosten für die Sicherheit und die Treibstoffe wuchsen aber noch stärker. Im Jahr 2000 zahlte ich für einen Liter Dieseltreibstoff 30 Pfennig, heute kostet er 75 Cent. Das bedeutet fünffach höhere Kosten.

Übrigens unser Hafen in Wremen mit der erneuerten Nordpier ist spitze!